

wurden vom Statthalter nach Constantinopel geschickt, um die Verdammung der drei Capitel zu unterschreiben¹.

Ausserdem ist wohl noch schärfer, als es bisher geschehen sein dürfte, hervorzuheben, dass Jordanis in den *Get.* eigentlich noch mehr als dem Kaiser Justinian dem Belisar huldigt und namentlich eine gewisse Beflissenheit zeigt, die Treue Belisars zu betonen².

Mommsen stellt eine Liste mittelalterlicher Autoren, welche den Jordanis nachweislich gekannt haben, auf³, die jedoch nur bis auf Otto von Freising reicht und überhaupt keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht. In diese Liste könnte, zwischen Frechulf von Lisieux und Widukind von Corvey, vermuthlich auch Rudolf von Fulda eingereiht werden, und zwar wegen des Anfangs der von ihm verfassten Einleitung der *Translatio s. Alexandri: Saxonum gens, sicut tradit antiquitas, ab Anglis Britanniae incolis egressa . . .* Denn gerade dieser Gebrauch des Wortes 'antiquitas' ist für Jordanis, wie für Cassiodor, charakteristisch⁴. Der verbrannte Heidelberger Codex des Jordanis war ja auch, obschon in angelsächsischer Schrift, vielleicht in Fulda geschrieben und scheint von dort später nach Mainz gekommen zu sein⁵.

1) Hefele a. a. O. II, 835. 845. 2) *Get.* 33, 171: per virum gloriosissimum Belesarium . . . 172: a . . . fideli ductore. 60, 307: per fidelissimum suum patricium Belesarium — qui dux providentissimus. 313: per fidelissimum consulem . . . Belesarium. 315: haec laudanda progenies laudabiliori principi cessit et fortiori duci manus dedit, cuius fama nullis saeculis nullisque silebitur aetatibus, sed victor ac triumphator Iustinianus imperator et consul Belesarius Vandalici Africani Geticique dicentur. 3) *Prooem.* S. XLV n. 85. 4) Vgl. den Index zu *Auct. ant.* XII S. 516; *Jordan. Get.* 5, 43. 24, 121 (ut refert antiquitas). 40, 207; R. Köpke, *Deutsche Forschungen* S. 76 N. 3. 5) Mommsen, *Prooem.* S. XLVII.